

Thema: Hautfarbe & Abstammung
Ursula Wachendorfer: "Weiß-Sein in Deutschland. Zur Unsichtbarkeit einer herrschenden Normalität".

Zur Autorin

Diplompsychologin, Therapeutin in freier Praxis in Berlin, Erziehungsberatung und sozial-psychiatrischer Dienst; verschiedene Praxis- und Forschungsprojekte, Antirassismus-Workshops; Lehraufträge und Publikationen zum Thema Antisemitismus und Rassismus.

Fragestellung: Weiß-Sein als nicht bewusstes, aber wirksames Selbstkonzept der Mehrheitsangehörigen in Deutschland. ⇒ **Weiß-Sein als "soziales Konstrukt"**, das durch gesellschaftliche Praxen hergestellt wird, ein Machtsystem mit Ausgrenzungen und Hierarchien zwischen Weißen und Schwarzen symbolisiert und mit anderen Konstruktionen wie Geschlecht, Klasse usw. zusammen wirkt.

Thesen:

1. Weiß-Sein wirkt in der Regel als nicht bewusstes Selbstkonzept von Weißen, bei der das Weiß-Sein in der Regel nicht thematisiert und nicht (als "race") relativiert wird. Weiß-Sein wird statt dessen zum vermeintlich neutralen Allgemeinmenschlichen und zur Norm erhoben, von der das Schwarz-Sein abgegrenzt und an der es gemessen wird.
2. Das Weiße Selbstbild wird durch eine "dualistische Konstruktion" entworfen, indem durch die Thematisierung des Schwarz-Seins positive Selbstbilder von Weiß-Sein "mitverhandelt" werden, ohne benannt zu werden.
3. Die Konzepte des Weiß-Seins sind jeweils im geschichtlichen Kontext in unterschiedlichem Ausmaß bewusst. Die unterschiedlichen Positionen von Schwarz- und Weiß-Sein wurden in erster Linie durch die weißen Philosophen der Aufklärung mit der doppelten Botschaft von Gleichheit und Ungleichheit per Naturgesetz begründet und wirken weiterhin fort.
4. Weiß-Sein bedeutet die "Wahl zu haben, sich mit dem eigenen Weiß-Sein auseinanderzusetzen, oder es zu ignorieren." Weiße tun sich schwer damit, ihre Privilegien und Vorteile wahrzunehmen, weil sie zum einen oft die Diskriminierungen von Schwarzen nicht kennen und zum anderen sich nur ungern mit ihrer eigenen Machtposition auseinandersetzen. Zudem wird Weiß-Sein durch die Erfahrungen der NS-Zeit zusätzlich tabuisiert.

Fragestellungen und Diskussionspunkte

- schwer fassbarer Begriff von Weiß-Sein,
- Reproduktion von Weiß- / Schwarz-Sein in gesellschaftlichen Praxen: Strukturen, Prozesse, Normen.

Literatur: Ursula WACHENDORFER: "Weiß-Sein in Deutschland. Zur Unsichtbarkeit einer herrschenden Normalität." In Susan ARNDT (Hg.): *AfrikaBilder. Studien zu Rassismus in Deutschland*. Münster 2001.